

Handreichung Diskriminierungsarme Sprache an der JGU Mainz

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



ZIELE

- Sprachwissenschaftliche Einordnung und Schaffen einer Argumentationsgrundlage
- Positionierung der JGU und Förderung des Commitments
- Aufgreifen von Anfragen/Beschwerden/Kritikpunkten
- Praktische Empfehlungen und Umsetzungstipps für unterschiedliche Handlungsfelder
- Darüber hinaus: Einbezug weiterer Ebenen diskriminierungsarmer Sprache

Mitglieder der Arbeitsgruppe aus allen Bereichen der JGU

Kathrin Becker – Arbeitsbereich Recruiting, Personalabteilung

Miriam Brunnengräber, M.A. – Soziologische Theorie & Gender Studies, Institut für Soziologie

Univ.-Prof. Dr. Christoph Gabriel – Romanische Sprachwissenschaft, Romanisches Seminar

Univ.-Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra – Arbeitsbereich Englische Sprach- und Übersetzungswissenschaft, FTSK

Elena Lazic, M.A. – Koordinationsstelle Diversität

Dr. Maria Lau – Stabsstelle Gleichstellung und Diversität

Saskia Mahal, M.A. – Koordinationsstelle Diversität

Klara Mladinic – Stabsstelle Gleichstellung und Diversität

Univ.-Prof. Dr. Damaris Nübling – Historische Sprachwissenschaft des Deutschen, Deutsches Institut

Dr. Miriam Lind – Historische Sprachwissenschaft des Deutschen, Deutsches Institut

Gliederung

Präambel

▲ Einleitung

1. Warum diskriminierungsarme Sprache? Eine Diskussionsgrundlage
 - 1.1 Wissenschaftliche Befunde zu gendergerechter Sprache
 - 1.2 Kurzgefasst: 6 Gründe für diskriminierungsarme Sprache
 - 1.3 Ebenen sprachlicher Diskriminierung – Reflexionsfragen

2. Umsetzungsmöglichkeiten und Tipps für die Praxis
 - 2.1 Varianten gendersensibler Sprache – Formulierungshilfen
 - 2.1.1 Sichtbarmachung von Frauen oder Männern
 - 2.1.2 Sichtbarmachung von Frauen und Männern
 - 2.1.3 Sichtbarmachung der Vielfalt von Geschlecht
 - 2.1.4 Geschlechtsneutrale Formulierungen
 - 2.1.5 Unterschiede der gesprochenen und geschriebenen Sprache
 - 2.1.6 Gendersensible Ansprache von Personen

 - 2.2 Anwendungsbereiche und -ebenen diskriminierungsarmer Sprache
 - 2.2.1 In der Verwaltung
 - 2.2.2 In Studium und Lehre
 - 2.2.3 In Diskussionen, Besprechungen, Moderation: Status- und hierarchiebewusste Sprache, diversitätssensible Diskussionskultur
 - 2.2.4 Umgang mit Selbstbezeichnungen
 - 2.2.5 Leichte Sprache und Barrierefreiheit

Anhang

Literatur- und Quellenverzeichnis

Literaturempfehlungen

Glossar (Web-Version)

GENUS – SEXUS – GENDER

Terminologie

1. **Genus**: grammatische Kategorie, jedem Substantiv inhärent
Femininum, Maskulinum, Neutrum
2. **Sexus**: biologisches Geschlecht
männlich, weiblich, inter
3. **Gender**: soziales Geschlecht, skalar
männlich, weiblich (divers)
Pilot – Lehrer – Verkäufer – Erzieher

Geschlecht

DAS SEXUS-GENUS-PRINZIP: 99% GÜLTIGKEIT

(Wörter für) Männer
(*Mann, Onkel, König*)



Maskulina

(Wörter für) Frauen
(*Frau, Tante, Königin...*)



Feminina

- Weitere Evidenzen: Differentialgenus
substantivierte Adjektive/Verben (*der/die Alte, Kranke, Versicherte, Vorsitzende ...*):
einzig Genus markiert Geschlecht
- Familiennamen (*der Schmidt vs. die Schmidt*): **einzig Genus markiert Geschlecht**

EXISTIERT AUCH EIN GENUS-SEXUS-PRINZIP?

Männliche Lebewesen



Maskulina

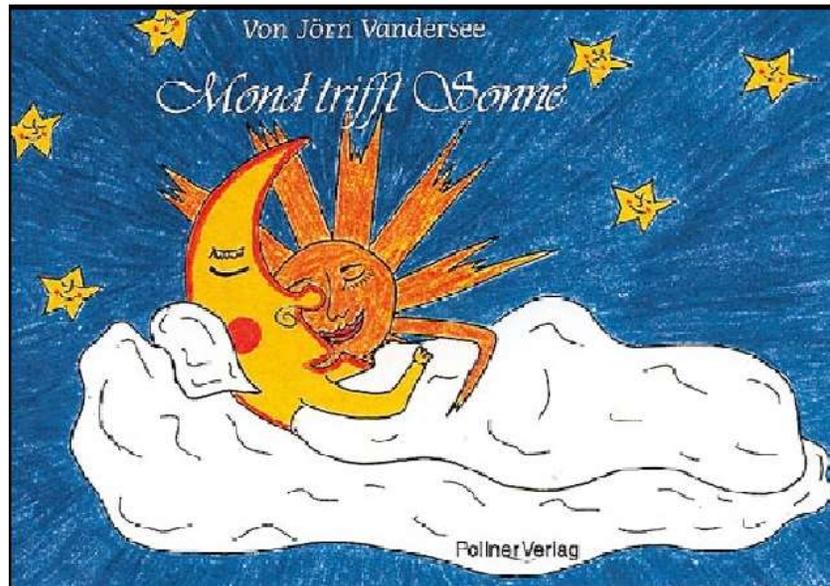
Weibliche Lebewesen



Feminina

Evident bei Personifizierungen unbelebter Objekte
(in Mythologie, Kinderbücher, Werbung):

die Sonne / der Mond
die Gabel / der Löffel
die Mosel / der Rhein

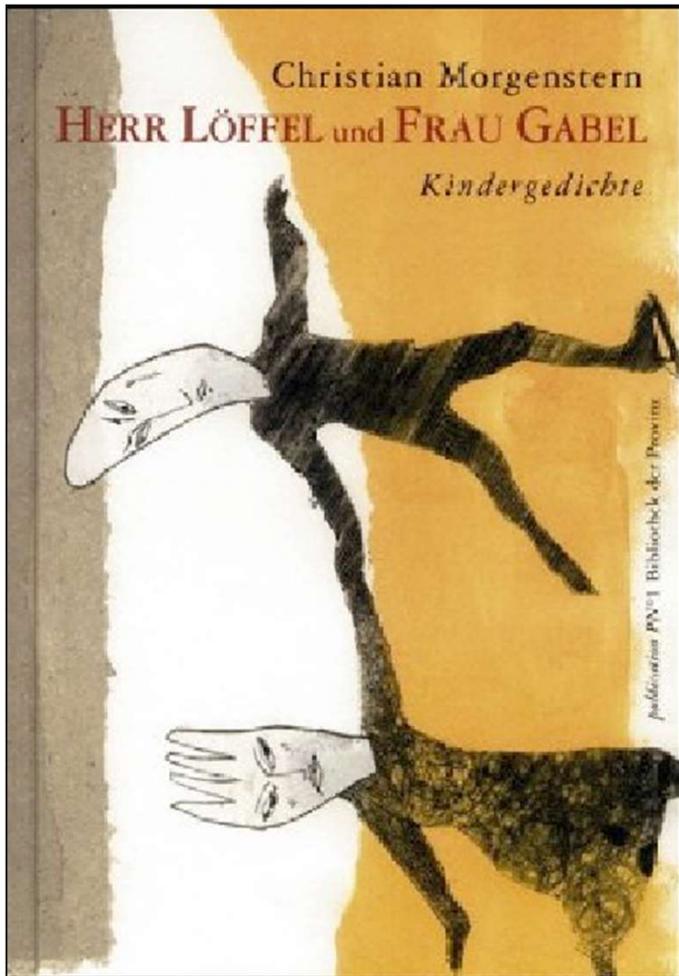


die Sonne als Frau – der Mond als Mann ...

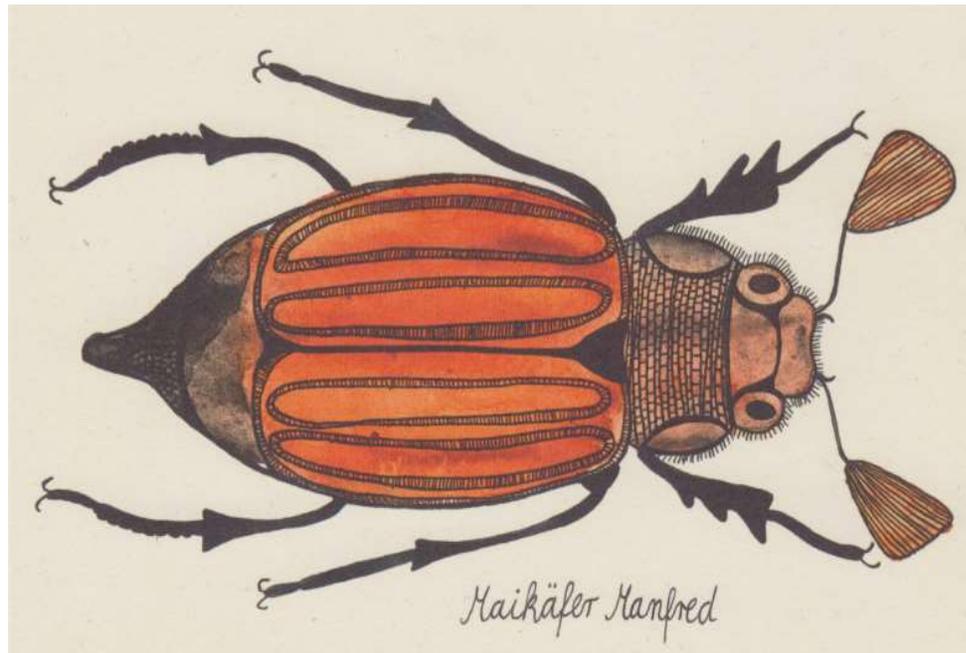
Umgekehrt in der Romania:

el sol → Mann

la luna → Frau



Der Rhein und die Mosel



Warum nicht Maikäfer Maike?

Tiere werden in Kinderbüchern zu 90% genuskonform vergeschlechtlicht.

DAS SOG. GENERISCHE MASKULINUM: HAT GENUS WAS MIT GESCHLECHT ZU TUN?

AM RANDE DER
GESELLSCHAFT

VON HAUCK & BAUER



„Dass das generische Maskulinum überwiegend mit Männern assoziiert werde, ist empirisch übrigens nie wirklich sauber bewiesen worden. Gegenprobe: Denken Sie bei „Zuschauern“ überwiegend an Männer?“ (AZ, 02/2021)

Fakt: Seit den 1990-er Jahren mehr als 30 empirische (psycho-)linguistische Tests: alle bestätigen, dass maskuline Personenbezeichnungen mehrheitlich (manchmal ausschließlich) männliche Vorstellungen evozieren (umgekehrt: kein Experiment attestiert einem sog. generischen Maskulinum Funktionstüchtigkeit i.S. geschlechtsübergreifender Vorstellungen)

Von linguistischem Interesse, welche weiteren Faktoren diese Assoziationen in welchem Ausmaß beeinflussen (DFG-Projekt Nübling/Ferstl/Kotthoff, Mainz & Freiburg: „Genderbezogene Praktiken bei Personenreferenzen: Diskurs, Grammatik, Kognition“)

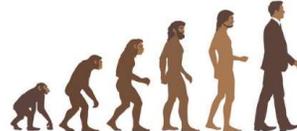
"Die Daueraktivität des projektorientierten **Professors** erfordert [...] Flexibilität und weitestgehende Verfügbarkeit. Wer sich als **Familienvater** [...] zu sehr gebunden hat, gilt schnell als [...] unbrauchbar.,,"
 (Forschung & Lehre 2014, 873)

„Freiburg ist [...] mit rund 230.000 **Einwohnern** die viertgrößte Stadt Baden-Württembergs“
 (www.freiburg.de)

keine Frauen assoziiert

Frauen (minoritär) enthalten

1) Singular		Plural
2) je mehr Genusmarker		je weniger Genusmarker
3) Subjekt	Objekt	Prädikat, Adverbial
4) referenziell, z.B. definit		nicht-referenziell
5) movierte Feminina häufig (<i>Schülerin</i>)	selten (<i>Terroristin</i>)	nicht vorhanden (<i>Gast</i>)
6) Berufe (<i>Professor, Arbeiter</i>)		Rollen (<i>Einwohner</i>)
7) realer hoher Männeranteil		... hoher Frauenanteil
8) männliche Stereotype		
9) <i>male bias</i> (Mensch=Mann)		
	(auch bei Neutralisierungen, z.B. „ <i>Deutsche</i> “)	
10) Kontexte, z.B. Eishockey	vs.Yoga



Studien zur Sprachverarbeitung: Braun, F. et al. 2007. Aus Gründen der Verständlichkeit...": Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten *Psychologische Rundschau* 58/3, 183-189. / Stahlberg, D. & Sczesny, S. 2001. Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. *Psychologische Rundschau* 52/3, 131-140. / Irmen, L. & Köhncke, A. 1996. Zur Psychologie des "generischen" Mask. *Sprache & Kognition* 15/3, 152-166

MALE BIAS – DISKRIMINIEREND FÜR ALLE GESCHLECHTER

- Öffentlicher/politischer Diskurs: meist Beidnennungen
Wählerinnen und Wähler, Bürger und Bürgerinnen
bei positiver oder neutraler Konnotation
- Aber: Bei negativer Rahmung oft Verwendung des ‚generischen Maskulinums‘
S. Esken (SPD): *Covidioten* über Teilnehmende an einer Großdemonstration gegen Corona-Maßnahmen (vs. 63% weibl. Beteiligung an der Querdenken-Bewegung (Nachtwey et al. 2020))
→ Frauen und nicht-binäre Personen werden als Teilnehmende ‚mitgemeint‘, aber sprachlich sichtbar gemacht werden nur die (männlichen) *(Cov)Idioten*.

MALE BIAS – DISKRIMINIEREND FÜR ALLE GESCHLECHTER

- negative Andrologie (Kucklick 2008)
entsprechende Zuschreibungen werden auch von
öffentl. Einrichtungen reproduziert

KVB

**Werden Sie jetzt Bus- oder
Stadtbahnfahrer*in bei uns!**

Alle Geschlechter werden adressiert.



Männliche Täterschaft, weibliches Opfer ...

WAS SAGEN NICHT-BINÄRE MENSCHEN DAZU?

- Binarisierende Verfahren (*Damen und Herren, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, MitarbeiterInnen*) werden abgelehnt.
- Der Genderstern (*mit den Mitarbeiter*innen/ mit den Mitarbeiter*inne*n*) wird akzeptiert.
- Genderneutrale Formen (*Personen, Menschen, Mitarbeitende, Gutachtende*) werden deutlich bevorzugt.

Löhr, Ronja (2020): *Gendergerechte Sprache aus der Sicht von nicht-binären Personen*. Masterarbeit, JGU Mainz. (Betreuung: Lind/Nübling)

dpa (Juni 2021): weg vom sog. generischen Maskulinum



dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH

21.06.2021 - 10:00 Uhr

Nachrichtenagenturen wollen diskriminierungssensibler berichten

Berlin (ots) - Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen AFP, APA, dpa, epd, Keystone-sda, KNA, Reuters und SID haben ein gemeinsames Vorgehen vereinbart, um diskriminierungssensibler zu schreiben und zu sprechen. Das generische Maskulinum wird in kompakter Nachrichtensprache noch vielfach verwendet, soll aber schrittweise zurückgedrängt werden. Ob die Nachrichtenagenturen in einigen Jahren ganz darauf verzichten können, hängt von der weiteren Entwicklung der Sprache ab.

Noch ist unklar, ob und welches der Sonderzeichen (Genderstern, Unterstrich, Doppelpunkt etc.), die auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten abbilden sollen, sich im allgemeinen Sprachgebrauch durchsetzen wird. Bis auf weiteres verzichten die Nachrichtenagenturen daher auf die Verwendung dieser Zeichen. Bislang entsprechen sie auch weder dem amtlichen Regelwerk der deutschen Rechtschreibung noch dem allgemeinen Sprachverständnis beziehungsweise der allgemeinen Sprachpraxis. Aber viele andere Möglichkeiten zur Vermeidung diskriminierender Sprache und zur Sichtbarmachung von Diversität sind konsequent zu nutzen.

Die Nachrichtenagenturen wollen die Entwicklung der Sprache in den nächsten Jahren gemeinsam beobachten und in enger Abstimmung mit ihren Medienkunden regelmäßig neu bewerten.

Beispiele für diskriminierungssensible Formulierungen

- Doppelformen/Paarformen: Schülerinnen und Schüler.
 - Geschlechtsneutrale Pluralformen: die Feuerwehrleute, die Angestellten, die Pflegekräfte, die Fachkräfte, die Lehrkräfte.
 - Substantivierte Partizipien: die Studierenden.
 - Sache statt Person: das Fachgremium, die Redaktion, die Teilnahmeliste.
 - Neutrale Funktionsbezeichnung: Vorsitz, Leitung, Personal, Personalvertretung, Direktion, Team, Belegschaft.
 - Syntaktische Lösungen: Wer raucht, hat eine kürzere Lebenserwartung. (Statt: Raucher haben eine kürzere Lebenserwartung.)
- Alle, die dieses Programm nutzen (statt: alle Nutzer dieses Programms).
- Plural statt Singular: alle, die... (statt: jeder, der...).
 - Umschreibung mit Infinitiv: Der Antrag ist vollständig auszufüllen. (Statt: Der Antragsteller muss das Formular vollständig ausfüllen.)
 - Partizip Perfekt: herausgegeben/betreut von (statt: Herausgeber/Betreuer).
 - Adjektiv statt Substantiv: der ärztliche Rat (statt: der Rat des Arztes).

Stadt Hannover (Januar 2019): Genderneutrale Bezeichnungen

Stadtverwaltung

Neue Regelung für geschlechtergerechte Sprache

Die Stadtverwaltung richtet sich in ihren Schreiben und Veröffentlichungen an alle Menschen. An Frauen und Männer und diejenigen, die sich selbst nicht als Frau oder Mann beschreiben. Noch stärker als bisher sollen zukünftig geschlechtsumfassende Formulierungen verwendet werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter > die Mitarbeitenden

EMPFEHLUNGEN

- Genderneutrale Bezeichnungen:
mit den Lehrenden/Studierenden
Sehr geehrte Anwesende/Angeschriebene/Teilnehmende/Mitwirkende/Gutachtende!
Sich bewerbende Personen werden gebeten, ...
- ist dies terminologisch nicht möglich: Verwendung inklusiver Schreibweisen
mit den Dekan:innen oder mit den Dekan:inn:en
*mit den Dekan*innen oder mit den Dekan*inn*en*

Empfehlung genderinklusive Sprache

Für die schriftliche und mündliche Kommunikation an der JGU empfehlen wir, zunächst geeignete neutrale Formulierungen zu verwenden (*Anwesende, Antragstellende, Mitarbeitende*). Ist dies schwer umsetzbar, empfehlen wir die Verwendung des Gendersterns (*Dekan*innen*) oder des Doppelpunkts (*Dekan:innen*). Ausschließlich für Amts- und Rechtstexte muss sich die Sprachverwendung nach der aktuellen Verwaltungsvorschrift richten, die die Nutzung von Sonderzeichen nicht vorsieht.

LEICHTE SPRACHE UND BARRIEREFREIHEIT

- Novelle des BGG (2016): Zusatzangebot in Leichter Sprache von Behörden und öffentlichen Institutionen
- Komplexitätsreduzierte und verständlichkeitsoptimierte Sprachvarietät, normativer Ansatz durch Regelwerke
- Empirische Forschung belegt die Wirksamkeit der Leichten Sprache für primäre Zielgruppen (z.B. Menschen mit kognitiven Einschränkungen) sowie sekundäre Zielgruppen (z.B. Geflüchtete) (Hansen-Schirra et al. 2020, Gutermuth 2020)
- Achtung: Infantilisierung und Stigmatisierung vermeiden (Hansen-Schirra & Maaß 2020, Maaß 2020)
- Regeln konfliktieren teilweise mit anderen Formen der diskriminierungsarmen Sprache (Bredel & Maaß 2016)

Beispieltext: <https://www.rlp.de/de/leichte-sprache/>

Das Bundes-Land Rheinland-Pfalz



© Wiki-Commons / Bettina Altendorf

In Deutschland gibt es 16 Bundes-Länder.

Eines von diesen Bundes-Ländern ist Rheinland-Pfalz.

Rheinland-Pfalz liegt im Süd-Westen von Deutschland.

Das ist auf der Land-Karte von Deutschland links unten.

Hier steht mehr zu Rheinland-Pfalz.



Die Landes-Regierung



© Staatskanzlei RLP / Peter Puikowki

Mainz ist die Hauptstadt von Rheinland-Pfalz.

Hauptstadt heißt:

Hier arbeitet die Landes-Regierung.

Hier arbeitet der Land-Tag.

Die Landes-Regierung und der Land-Tag machen Politik.

Hier steht mehr zur Landes-Regierung.

DANKE FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT